Gut gekaut - halb angebaut

Autor(en): **J.M.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **67 (1941)**

Heft 10

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-477300

Nutzungsbedingungen

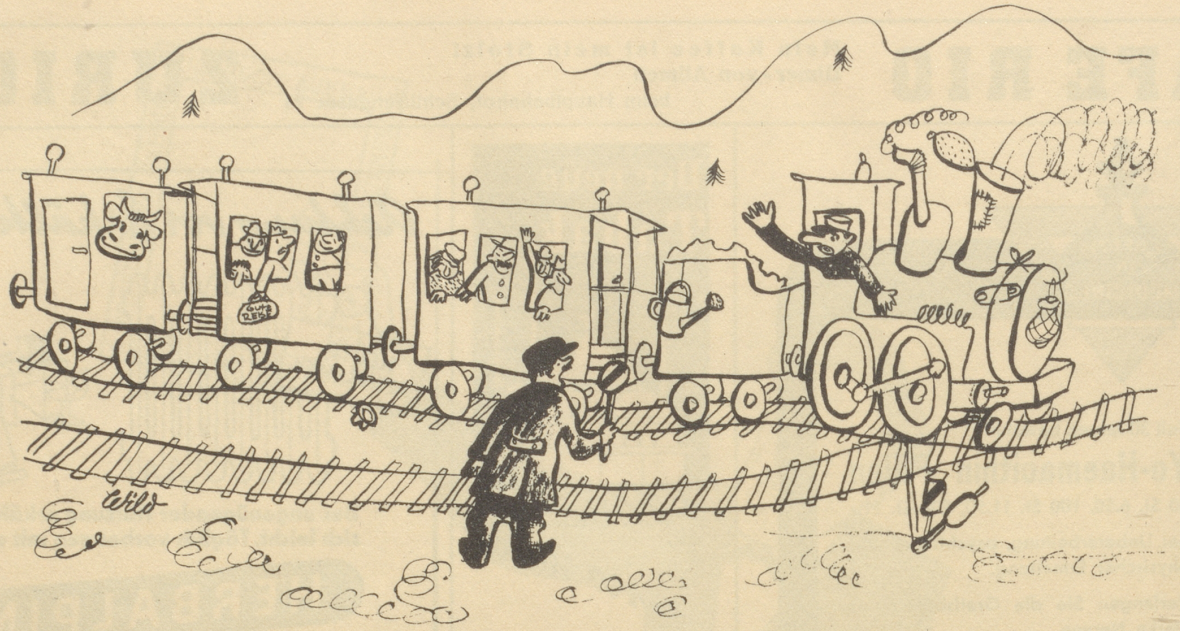
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Die Gegensätze verschärfen sich

„Mir fahred nüd ab, solang dä Elephanteklübler dine hockt!"

Gut gekaut — halb angebaut

Der Italiener Luigi Cornaro hat in seinem Buch über «Die Kunst lang zu leben» behauptet, daß die meisten Menschen mehr essen als nötig ist, daß die meisten zweimal so viel essen als gut für sie ist, und daß sogar viele Menschen mehr als zweimal so viel vertilgen als ihnen bekömmlich ist.

Und der bekannte Amerikaner Horace Fletcher schreibt in seinen amüsanten Büchern über «Unsere Ernährung» und die «Bekämpfung der Eßsucht», daß, wenn wir alle Speisen, die wir zu uns nehmen, richtig kauten, wir mit der Hälfte unserer gewohnten Nahrung auskommen würden. Nach seiner Auffassung gibt es schlechtgenährte Vielesser und gutgenährte Wenig-Esser.

Diese Dinge treffen auch auf die Gegenwart zu. Wenn wir richtig kauen — denn gut gekaut ist halb verdaut, — und wenn wir mit der Hälfte der Nahrungsmittel uns ebensogut oder noch besser ernähren können, dann wäre ja schon ein gut Teil der sogenannten Anbauschlacht gewonnen! Dies ist also ein wichtiger Beitrag zum Ernährungsproblem!

Da aber viele Leute an mangelhaftem Gebiß leiden und daher nicht gut kauen können, weshalb sie dann mehr essen als notwendig, so ergibt sich, daß jedesmal, wenn jemand zum Zahnarzt geht und sich seine Zähne in Ordnung bringen läßt, ein paar Quadratmeter Anbaufläche erspart werden.

Daß allerdings viele Leute gern reichlich essen, nicht weil es unbedingt notwendig ist zur Ernährung des Körpers, sondern weil eben das Essen an sich Spaß macht, dies haben jene Herren wohl übersehen.

Immerhin könnten manche Menschen den guten Rat beherzigen, daß man auch mit etwas weniger Nahrung auskommen kann. So kam einmal eine sehr stattliche und korpulente Dame zu ihrem Arzt und sagte: «Ach, Herr Doktor, könnten Sie mir nicht eine Formel mitteilen, durch deren Befolgung ich mein Gewicht reduzieren könnte?» Worauf der Arzt sich lächelnd verneigte: «Gewiß, Madame, die Formel lautet: «F D H.» «Was soll dies heißen?» fragte die Dame. «Das heißt», sagte der Arzt, «iß die Hälfte!»

Mögen wir uns alle in diesen Zeiten diesen Rat zu Herzen nehmen. J. M.

Vaterschaft

Ein Mann war vor 16 Jahren verurteilt worden, bis zum 1. Januar 1941 monatlich 25 Franken für Alimente zu bezahlen. Am 1. Januar stellte sich das 16 Jahre alt gewordene Mädchen bei dem Vater ein, um die letzte Rate im Auftrage der Mutter abzuholen.

«So», sagte er, nachdem er das Geld ausgehändigt hatte, «jetz saisch diner Muetter en schöne Gruefz vo mir und vo morn a wär i din Vater nüme.»

Wortgetreu wurde der Mutter diese Erklärung überbracht, und wütend sagt sie zum Töchterchen: «So, jetz gohsch sofort wieder zue-n-em und saisch en Gruefz vo dr Muetter und er sei überhaupt nie din Vater gsi!» W. Sch.

E. Meyer, Basel, Güterstraße 146

Sexuelle Schwächezustände
sicher behoben durch
Strauss-Perlen
Probepackung 5.—, Original-Schachtel 10.—, Kurpackung Fr. 25.—.
General-Depot: Straußapotheke, Zürich
beim Hauptbahnhof, Löwenstraße 59
Postscheck VIII 16689

Töndury's WIDDER
Eine Gaststätte eigenartiger Prägung, ein Eldorado für anspruchsvolle Feinschmecker.

Zürich 1 Widdergasse